

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 10: Mehrfache Nutzung

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tone und des angrenzenden Auslandes zu koordinieren. Ein Delegierter des Bundesrates für Raumplanung hat die dem Bund durch diesen Beschluß übertragenen Aufgaben vorzubereiten und zu vollziehen und die Zusammenarbeit unter den Kantonen zu sichern. Delegierter: Prof. M. Rotach, Stellvertreter: Oberrichter M. Baschung und Prof. J. P. Vouga. Die dringlichen Maßnahmen werden nach Inkrafttreten des Raumplanungsgesetzes durch dieses abgelöst. Bundesrat bestellt Beratende Kommission mit 15 Mitgliedern aus allen Landesteilen. *Frühjahr 1972/31. Mai 1972*

Bundesrat verabschiedet Botschaft und Entwurf für Bundesgesetz über die Raumplanung zu Händen der eidgenössischen Räte. Gleichzeitig faßt Bundesrat Beschluß über Zusammensetzung der neuen Konferenz der Chefbeamten, welche bei der Raumplanung des Bundes die Koordination mit den übrigen Departementen sicherzustellen hat.

Frühjahr 1972

Schlußbericht der Landesplanerischen Leitbilder des ORL-Institutes der ETH Zürich. Vier der neuen Besiedlungsvarianten werden im Maßstab 1:300000 konkretisiert. Bericht berücksichtigt das weltweite Umdenken bezüglich Wachstum und dessen aus ökologischer Sicht notwendiger Beschränkung noch nicht und operiert nach wie vor mit einem «Planungszustand Z2», wenn die Schweiz 10 Millionen Einwohner erreicht haben wird.

Die Kompetenz des Bundes zum Erlaß von Grundsätzen schließt die Möglichkeit aus, einen konkreten verbindlichen Nationalplan zu erlassen; damit fehlt auch die Möglichkeit, ein räumlich ausgestaltetes, detailliertes Leitbild verbindlich zu erklären. Die Leitbilder sollen als Grundlage für den geplanten Erlaß materieller Grundsätze der Raumplanung des Bundes dienen.

Quellen:

- [1] H. Bernhard: «Die Innenkolonisation der Schweiz», Schriften der Schweizerischen Vereinigung für industrielle Landwirtschaft Nr. 2, 1918
- [2] H. Bernhard: «Die Förderung der Innenkolonisation durch den Bund. Grundlagen zu einem eidgenössischen Siedlungsgesetz», Zürich 1920
- [3] A. Meili: «Allgemeines über Landesplanung» in «Die Autostraße», 2. Jahrg., Nr. 2, S. 17
- [4] H. Peter: «Regional- und Landesplanung mit besonderer Berücksichtigung des Zürichseesgebietes», Stäfa, 1941
- [5] Bericht über die ETH-Tagung über Landesplanung, 1942
- [6] Bericht der Landesplanungskommission an das Eidg. Militärdepartement: «Schweizerische Regional- und Landesplanung», 1943
- [7] Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP): Statuten vom 15. Oktober 1943
- [8] E. Winkler: «Wissenschaft und Landesplanung» in «Schweizerische Hochschulzeitung», April 1943
- [9] H. Carol und M. Werner: «Städte, wie wir sie wünschen», Regio-Verlag Zürich, 1949
- [10] M. Frisch, M. Kutter, L. Burckhardt: «Achtung: die Schweiz!», Verlag Felix Handschin Basel, 1955
- [11] E. Winkler: «Vom Ursprung des Leitbildbegriffes in der Landesplanung», Plan 9/10, 1966
- [12] Rolf Meyer: «Heutige Aufgaben der Landesplanung», Schriftenfolge Nr. 6 der VLP, September 1963
- [13] Zürcher Expertenkommission für Regionalplanungsfragen; Bericht vom 15. Oktober 1958 mit Empfehlung eines Leitbildes «Regionalzentren». Schriftenreihe Regionalplanung im Kanton Zürich, II. Reihe, Heft 4, 1960
- [14] Ernst Winkler: «Das Institut für Landesplanung an der ETH 1943–1961», Plan 5/6, 1961
- [15] H. Gutersonn: «Die Neuordnung der Landesplanung an der ETH», Plan 5/6, 1961
- [16] Landeskongress für Wohnungsbau: «Bericht der Expertengruppen I–V», Bern, März 1966
- [17] Eidg. Wohnbaukommission: «Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik», 1963
- [18] Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

(VLP); Rolf Meyer-von Gonzenbach und Anton Bellwald: «Binnenschiffahrt und Landesplanung», Februar 1964

[19] Bundesgesetz über die Raumplanung; Entwurf der Expertenkommission unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. L. Schürmann vom 14. Oktober 1970

[20] Arbeitsgruppe des Bundes für die Raumplanung; Vorsitz alt Regierungsrat Dr. K. Kim: Bericht «Raumplanung Schweiz», Januar 1971

[21] ORL-Institut der ETH Zürich: «Landesplanerische Leitbilder der Schweiz; erster Zwischenbericht», Dez. 1969

[22] ORL-Institut der ETH Zürich: «Landesplanerische Leitbilder der Schweiz; zweiter Zwischenbericht», Dez. 1970

[23] E. Winkler: «Ein Vierteljahrhundert Schweizerische Landesplanung», Schweiz. Bauzeitung Nr. 26, 1945

[24] L. Burckhardt, M. Frisch, M. Kutter: «Die neue Stadt», Zürich und Basel, 1956

[25] ORL-Institut ETH Zürich: «Industriestandortstudie, Untersuchung über die räumliche Ordnung der Industrie in der Schweiz», Bearbeitung: D. Wronsky, 1967

[26] KLN: «Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung», 1963, 1967

[27] Internationale Koordinationsstelle der Regio: «Planungsrechtliche und organisatorische Synopsis der Regio – Etude comparative des Législations et des Organismes de planification dans la Regio», 1971/72. Bearbeitung: Ueli Roth, Chr. Haefliger u. a.

[28] ORL-Institut der ETH Zürich: «Landesplanerische Leitbilder der Schweiz; Schlußbericht», 1972

Umfassendes Grundlagenwerk für Hochschulplanung

Hochschulplanung

Beiträge zur Struktur- und Bauplanung

Herausgegeben von Horst Linde

Band 1: 131 Seiten, Band 2: 149 Seiten; Band 3:

235 Seiten; Band 4: 201 Seiten

Jeder Band mit zahlreichen Tabellen, Abbildungen, Grundrissen, Schnitten, Literaturverzeichnis und Register

Werner-Verlag, Düsseldorf 1969–1971. Bände 1 und 2 je Fr. 61.–, Bände 3 und 4 je Fr. 86.80

Prof. Dr. h. c. Horst Linde kommt das Verdienst zu, schon vor Jahren, als noch kaum jemand an ein «Politikum Hochschule» gedacht hat, an der Stuttgarter Technischen Universität ein Institut zur Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die Hochschulplanung aufgebaut zu haben; vor kurzem ist nun der vierte Band einer Buchreihe «Hochschulplanung, Beiträge zur Struktur- und Bauplanung» im Werner-Verlag, Düsseldorf, erschienen, mit der Prof. Linde als Herausgeber über die kritisch dokumentierende sowie über die eigene theoretische und praktische Arbeit seines Instituts informiert.

Damit ist in einer hervorragend aufgebauten Buchpublikation erstmals das Thema Hochschule in seiner ganzen Weite derartig offen dargestellt worden, daß sie allen, die sich mit der Problematik irgendwie befassen müssen, Arbeitsgrundlage sein kann, nicht nur den Baufachleuten, Hochschulpädagogen usw., sondern auch den Politikern und bei uns in der Schweiz nicht zuletzt auch den verantwortungsbewußten «kreditsprechenden» Stimmbürgern!

Dies kann von einer Fachbuchreihe selten gesagt werden. Hier ist es erreicht worden dank der Aufgliederung des vielfältigen Stoffes in überschaubare Problemgruppen, die in sich ergänzenden oder auch sich modifizierenden Texten behandelt werden, – nicht zu rezepthaften, sondern zu weiterführenden Folgerungen hin; sorgfältig erarbeitetes Grundlagenmaterial ist zum Mitdenken und nicht zu vorschnell fixierten Resultaten hin aufbereitet worden, wie es leider in so vielen Fachbüchern anmaßend geschieht. Linde hat erkannt, «daß das 'Buch' als Informationsträger in

Zukunft dort ungeeignet ist, wo Aussagen in hohem Maße einem Wertverfall durch Alterung ausgesetzt sind, und wo sich der behandelte Gegenstand während der redaktionellen Arbeit bereits verändert», wie er in seinem Vorwort schreibt; er wertet die Buchreihe bezüglich des Informationswerts «als einen 'Zeitschnitt' durch den Sachstand der Hochschulplanung» und sieht «das Problem der Fortschreibung und die Notwendigkeit von Neuaufgaben», in denen Teilprobleme dem künftigen Stande entsprechend behandelt werden und in denen «heute noch vorwiegend deskriptive Kapitel durch stärker methodisch orientierte und konzeptkritische Darstellungen ersetzt werden müssen».

An die Vielfalt der Interessen, die in der Hochschuldiskussion zu berücksichtigen sind, ist schon mit dem 1969 erschienenen ersten Band gemahnt worden; die 1970 publizierten nächsten zwei Bände und der Ende 1971 erschienene vierte Band bestätigen, was mit dem ersten versprochen worden ist: Es ist eine Informations- und Problembuch-Reihe geschaffen worden, die Grundlage und Anstoß zu einer sachlicheren Entwicklung der Hochschulplanung sein kann, – auch bei uns, wenn dazu hier einmal der Wille besteht ...

Ungewöhnlich mag einem für ein Fachbuch die Eröffnung durch eine historische Übersicht erscheinen. In knapper Folge werden alternative Entwicklungen und die daraus resultierenden Veränderungen des Wissenschaftsbildes und der Hochschulaufgaben vorgestellt. Daß damit mehr als ein interessanter Tour d'horizon über die Geschichte der Universität gegeben worden ist, wird einem klar beim Lesen des nächsten Kapitels über «Das bauliche Bild der Universität im Wandel der Zeit»; ohne den brillanten historischen «Galopp», respektive ohne die damit in Erinnerung gebrachten gesellschaftlichen Voraussetzungen würden einem die gezeigten baulichen Wandlungen als wenig motiviert vorkommen. Im Kontext machen einem die beiden Kapitel auch klar, daß unsere heutige Hochschulproblematik mit ihrer Raumnot, ihrem Zwang zur Okkupation «zweckfremder» Bauten und vor allem mit ihrer sie begleitenden geistigen Diversität nicht neu ist. Dies mag manchen Politiker, der von den heutigen Erfordernissen fast erdrückt wird, trösten; – für manchen aber, der erst auf Grund des aktuellen «Drucks von unten» begonnen hat, sich damit zu beschäftigen, mag es Anlaß sein, dies – endlich – gründlich zu tun ...

Dazu mag auch das nächste Kapitel veranlassen, in dem sehr eingehend und übersichtlich «Internationale Tendenzen der Hochschulentwicklung und Hochschulplanung» behandelt werden. Der darin gegebene Überblick auf die «UdSSR und andere Ostblockländer» wird im vierten Kapitel im Rahmen einer Abhandlung über «die deutsche Hochschule und die Geschichte ihrer Reformen seit Humboldt» wertvoll ergänzt durch die Betrachtung der «Entwicklung des Hochschulwesens in der DDR». Vor dem damit gegebenen Hintergrund erscheinen einem unsere schweizerischen Bemühungen um Hochschulreorganisation und -planung – noch? – etwas kleinnützig und kurzatmig ...

Die im Vorwort gemachte Feststellung, daß «nur die Zusammenschau von Teilproblemen der Hochschulplanung ... Ausgangspunkt für alternative Planungsentscheidungen in einzelnen Fällen» sein könne, ist immer wieder zu bedenken bei den folgenden Kapiteln im zweiten, dritten

und nicht zuletzt im vierten Band: präzise und ausführlich werden im zweiten Band besonders «Struktur und Bedarfsplanung» sowie «Planung von medizinischen Forschungs- und Ausbildungsstätten» und im dritten Band das «Planen für Fachbereiche mit Flächenarten» sowie – mit Abschnitten von verschiedenen in der Praxis stehenden Autoren – Probleme der «Standardisierung» abgehandelt; ganz besonders mögen die Abschnitte des letzten Kapitels, respektive des vierten Bands für die breite Öffentlichkeit von Interesse sein, mit denen das Problemfeld von «Hochschulen als Gegenstand der Stadt- und Regionalplanung» angegangen wird: «Mögliche Konflikte zwischen Stadtentwicklung und Hochschulausweitung», «Aspekte des regionalen Einzugsbereichs einer Hochschule ...», «Hochschule unter Aspekten der städtischen Infrastruktur» – das sind Abschnitte, die ein jeder, der sich auch nur am Rande mit Fragen der Hochschulplanung zu befassen hat, unbedingt lesen sollte, ebenso wie auch die, welche sich mit den nötigen Verkehrsanlagen, technischen Versorgungsanlagen, Wohneinrichtungen usw. befassen. Daß in dem vierten Band nebst den funktionellen auch gestalterische Probleme angegangen werden – vor allem bemerkenswert mit den Abschnitten über «Möglichkeit und Notwendigkeit der stadträumlichen Eingliederung einer Hochschule» und über «Außenanlagen einer Hochschule als Teile der Landschaft» – sei nur der Vollständigkeit halber noch betont.

Mit den vier Bänden hat Prof. Dr. Horst Linde eine Fachbuchreihe geschaffen, dank der auch in der Schweiz Hochschulprobleme weiterhin vorwiegend bloß «ahnungsweise» zu diskutieren nicht mehr nötig und darum unentschuldig sein sollte!
W. M. Förderer

Ein Buch über Chagalls Fenster in Zürich

Irmgard Vogelsanger-de Roche: Die Chagall-Fenster in Zürich

Mit einer einleitenden Vorgeschichte von Peter Vogelsanger und Ansprachen von Marc Chagall und René Wehrli. Separat: Die originalgetreu reproduzierten fünf Farbtafeln
84 Seiten mit 42 zum Teil farbigen Abbildungen
Orell Füssli, Zürich 1971. Broschiert in Schuber Fr. 75.–

Die Chagall-Glasfenster im Zürcher Fraumünster sind ein Geschenk des tieferen Zufalls oder des Schicksals. Einem Einzelnen, dem Fraumünster-Pfarrer Peter Vogelsanger, kam die Idee beim Besuch der großen Chagall-Ausstellung des Zürcher Kunsthauses im Jahre 1967. Schon lange hatten er und andere sich Gedanken gemacht, was an die Stelle der nüchternen weißen Fenster im Chor des Fraumünsters gesetzt werden könnte, der vor Jahrzehnten schon durch Augusto Giacomettis großes Fenster eine künstlerische Weihe erhalten hatte. Beharrlichkeit und von ihr aus glückliche Umstände haben die Verwirklichung des Einfalls Peter Vogelsangers herbeigeführt. So kam es, daß sich die Spur Chagalls in Zürich an höchst akzentuierter Stelle eingezeichnet hat.

Vogelsanger berichtet über den Verlauf, bei dem Geistiges und Menschliches in schöner Weise zusammenspielten, mit dem Gefühl großer Dankbarkeit in seinem Beitrag zur vorliegenden

wertvollen Publikation, die – soweit dies in der maßstäblichen Reduktion möglich ist – eine eindrückliche Vorstellung der in den Originalen fast zehn Meter hohen und ca. ein Meter breiten Chagallschen Fenster vermittelt. Es ist ein guter Gedanke, die Reproduktionen auf Faltblätter unterzubringen, auf denen immerhin jeweils eine Gesamthöhe von mehr als 1,6 m zur Verfügung steht. So kommen auch die Details, unter ihnen viele minutiöse, poetische Einfälle Chagalls, deutlich heraus. Die Farben sind getreu wiedergegeben; die Transparenz der geheimnisvollen Glasmaterie hat sich der Betrachter vorzustellen. Die Faltblätter liegen in einem eigenen Umschlag, so daß der Leser der Texte sie sich als Ganzes vor Augen stellen kann.

Das Kernstück des Textheftes ist die von Irmgard Vogelsanger-de Roche verfaßte monographische Darstellung der Fenster und ihrer geistigen und technischen Entstehungsgeschichte. Als Historikerin stellt sie die Fenster in den Zusammenhang der Geschichte der kirchlichen Glasmalerei von den Anfängen in vormittelalterlicher Zeit an, wobei das Verwobensein von Handwerklichem, Poetischem zum Programmatischen außerordentlich eindringlich und bewegt veranschaulicht wird. Als Kennerin theologischer Zusammenhänge weist sie auf die biblischen Quellen der Bildvorstellungen Chagalls und betont besonders die Synthese von Altem und Neuem Testament und was an Bildvorstellungen des Chassidismus eingeflossen ist. Als Zeugin des ganzen Werdeganges, auch der technischen Ausführung, teilt sie eine Menge von Tatsachen mit, die Licht auf Chagalls künstlerische Intuition, auf sein zeichnerisches Handwerk und die höchst originelle Chemie der Farben und Töne und auf seine enge Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern Charles und Brigitte Marq wirft. Daß bei der intimen Nähe, unter der sich die direkte Teilnahme der Verfasserin abgespielt hat, zuweilen die Grenze des panegyrischen Enthusiasmus gestreift wird, ist durchaus verständlich.

Der Textband schließt mit den Worten, die Chagall bei der Einweihungsfeier am 5. September 1970 gesprochen hat, und mit René Wehrlis von großer Verehrung getragener Ansprache bei der gleichen Gelegenheit. H. C.

Wettbewerbe

Neu

Künstlerische Außengestaltung im Schulzentrum Bollwies in Jona SG

Teilnahmeberechtigt sind alle in der Schweiz heimatberechtigten oder niedergelassenen Künstler. Preisgericht: Hanspeter Frei, Team 68 Architekten, Rapperswil; Rudolf Hanhart, Konservator des Kunstmuseums St. Gallen; Dr. Heinz Müller; Wilfried E. Wenger; Rolf G. Zurfluh. Anmeldungen sind bis 20. Oktober 1972 an Team 68 Architekten, Obere Bahnhofstraße 56, 8640 Rapperswil SG, zu richten. Einlieferungstermin: 15. Januar 1973.

Überbauung des Schwerziereals in Langnau am Albis

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat und der Schulpflege von Langnau am Albis und dem Stadtrat von Zürich unter den in Langnau am

Albis heimatberechtigten oder im Bezirk Horgen niedergelassenen sowie fünf eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von maximal acht Entwürfen Fr. 60000 und für Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Esther Guyer, Zürich; Hans Michel; Fritz Ostertag, Zürich; Rudolf Schoch, Zürich; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Zürich; Ersatzmann: Hans Müller, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 200 beim Bausekretariat, Gemeindehaus, Neue Dorfstraße 14, 8135 Langnau am Albis (Postscheckkonto 80-7580), bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 30. März 1973; Modelle: 13. April 1973.

Sportzentrum Hirzenfeld in Münchenbuchsee BE

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Münchenbuchsee unter den in Münchenbuchsee BE heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1971 in den Amtsbezirken Bern und Fraubrunnen niedergelassenen sowie sechs eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 40000 und für allfällige Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeinderat Julius Graf (Vorsitzender); Hans-Rudolf Burgherr, Arch., Lenzburg; Prof. Walter Custer, Arch., Zürich; Robert Friedli, Arch., Zollikofen; Stadtbaumeister Franz Rutishauser, Arch., Bern; Ernst Trachsel, Buchhalter; Hans Wieser, Vizegemeindepäsident; Ersatzmann: Peter Fischer, Arch., Bern. Die Unterlagen können bis 30. Oktober 1972 gegen Hinterlegung von Fr. 150 bei der Bauverwaltung, 3053 Münchenbuchsee BE, bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 31. Januar 1973; Modelle: 15. Februar 1973.

Schulanlage Schweikrüti in Thalwil-Gattikon ZH

Eröffnet von der Schulpflege Thalwil unter den in Thalwil heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1972 niedergelassenen sowie vierzehn eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs Entwürfen Fr. 48000 und für allfällige Ankäufe Fr. 7000 zur Verfügung. Preisgericht: Schulpräsident August Essig, Thalwil; Hans Howald, Arch., Zürich; Lorenz Moser, Arch., Zürich; Pius Stampfli; Hans Zangger, Arch., Zürich; Ersatzmänner: Peter Cerliani, Arch., Zürich; Dr. Rolf Eckert. Die Unterlagen können auf dem Schulsekretariat, Albisstraße 11, 8800 Thalwil, bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 28. Februar 1973; Modelle: 14. März 1973.

Wettbewerbe

Entschieden

Oberstufenschulanlage Schönau in Fällanden ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 13000): Roland Gross, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Max Baumann; 2. Preis (Fr. 12000): René Wagner, c/o Peter Uster